

Die Amtliche Prüfung von Qualitätswein b.A. und Sekt b.A. im Jahre 2004

H. Krebs, E. Bärmann,
Staatliches Weinbauinstitut
Freiburg

Der qualitativ hochwertige Jahrgang 2003 führte zu einem höheren Anteil an Qualitätswein mit Prädikat, was zu einer verstärkten Differenzierung der Qualitäten und somit zu einer höheren Anzahl an Anträgen führte. Allerdings konnte die Menge der Vorjahre nicht erreicht werden. Aus Gründen der gleichmäßigen Angebotsstruktur stuften die Erzeuger sehr viele Prädikatsweine auf Qualitätswein ab.

Aufgrund des knappen Weinangebots aus dem Vorjahr wurden bereits 7,2 Millionen (Mio.) Liter des neuen Jahrgangs 2004 geprüft. Da die vermarktungsbegrenzenden Termine 1. Januar und 1. März für Prädikatsweine aufgehoben wurden, konnte einigen 2004er Qualitätsweinen mit Prädikat bereits die AP-Nummer erteilt werden.

Qualitätswein b.A.

Die Zahl der Qualitätswein abfüllenden Betriebe nahm wiederum leicht ab. In diesem Jahr waren es nur noch 667. Es stellten 62 Winzergenossenschaften, 38 Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform, 32 Kellereien und 535 Weingüter bzw. Selbstvermarkter Wein zur Prüfung an. Acht

Kellereien außerhalb des b.A. Baden füllten Qualitätswein ab.

Es wurden insgesamt 13 669 Weine zur Prüfung angestellt. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 663 Anträge überschritten. Die Menge lag bei 99,9 Mio. Liter, gegenüber 115,5 Mio. im Vorjahr.

Die Amtliche Prüfungsnummer erhielten 13 126 Weine mit einer Menge von 98,4 Mio. Liter. Die Aufschlüsselung der geprüften Menge mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Jahrgängen und Qualitätsstufen ist aus Tabelle 1 ersichtlich.

● Antragsart

Viele Betriebe etikettieren die großen Partien direkt bei der Füllung. Aus Sicherheitsgründen erfolgt vorher eine Anstellung als Tankprobe. Reicht das Flaschenlager nicht aus, so wird der Wein in Teilpartien zu verschiedenen Terminen gefüllt.

● Betriebsarten

Die Aufschlüsselung nach Betriebsarten ergibt die in Tabelle 3 aufgeführte Verteilung.

Gegenüber dem Vorjahr haben die Weingüter ein leichtes Plus (1,1 %) zu verzeichnen. Der Anteil bei den Kellereien verringerte sich minimal, weil auch die Kellereien außerhalb Badens nicht mehr so aktiv waren.

● Ablehnungen

Gegen insgesamt 639 ablehnende Bescheide gingen 203 Widersprüche ein,



Die amtliche Prüfung von Qualitätswein und Sekt b.A. gliedert sich in eine Analyse, die Antragsprüfung und die Sensorik.

Bild: WBI

wovon 96 stattgegeben wurde. Somit ergaben sich 543 endgültige Ablehnungen (Tabelle 4). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Ablehnungen deutlich (von 5,1 % auf 4,0 %) verringert.

Von den 639 Ablehnungen im Erstverfahren waren 630 sensorisch bedingt. Darüber hinaus musste neun Weinen die Zuteilung der Prüfungsnummer wegen Nichtbeachtung der Vorschriften für Verschnitt, Süßung, Schwefelung sowie der oenologischen Verfahren verweigert werden. Bei der

Tabelle 1: Menge der 2004 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer in Liter

Qual.-Stufe	Jahrgang								Summe	%
	ohne	1997	1999	2000	2001	2002	2003	2004		
Qu	2 685 660	–	16 320	36 995	363 909	17 179 736	57 676 841	7 039 081	84 998 542	86,4
Ka	13 471	–	–	5 090	13 145	565 900	6 941 669	167 599	7 706 874	7,8
Sp	7 385	3 150	–	–	30 700	117 513	4 540 175	11 250	4 710 173	4,8
A	–	–	–	220	2 889	12 272	909 456	–	924 837	0,9
BA	–	–	–	–	104	1 341	29 973	–	31 418	0,0
TBA	–	–	–	–	104	–	3 856	–	3 960	0,0
EW	–	–	–	–	613	865	9 314	–	19 792	0,0
Summe	2 706 516	3 150	16 320	42 305	411 464	17 877 627	70 111 284	7 217 930	98 386 596	100,0
	2,8	0,0	0,0	0,0	0,4	18,2	71,3	7,3	100,0	

sensorischen Prüfung sind zwei Weine aufgefallen, die wegen Essigstichs auch künftig nicht mehr zur Herstellung von Wein verwendet werden dürfen.

Nach wie vor ist die Untypische Alterungsnote (UTA) ein ernstes Problem, aber häufig tritt dieser Fehlton in Verbindung mit Bockser auf. Von den 630 sensorisch bedingten Ablehnungen im Erstverfahren waren 117 Ablehnungen auf diesen Fehlton zurückzuführen. Zudem ist die Kombination Bockser und UTA für 117 Ablehnungen verantwortlich. 164 Weine beanstandeten die Prüfer wegen Bockser. In 52 Fällen waren die Weine oxidativ, sie wiesen keine freie schweflige Säure auf. Der Essigstich beeinträchtigte 17 Weine. Trotz wiederholter Prüfung erreichten 24 Weine nicht die Mindestqualitätszahl wegen Muffton.

211 Weine (440 873 Liter) wurden mit Auflage beschieden. Darin enthalten ist auch ein Wein, dem aus sensorischen Gründen die Bezeichnung „Im Barrique gereift“ versagt wurde. 74 Weine mit der Bezeichnung „Im Barrique gereift“ durften erst nach dem 1. September vermarktet werden. Bei 17 Weinen traf die beantragte Geschmacksangabe nicht zu. Neun Weinen wurde die Rebsortenbezeichnung verweigert. 18 Auflagen erfolgten bei Classic und vier bei Selection.

● Weinarten und Geschmack

Nach Weinarten aufgeschlüsselt, ergibt sich folgende mengenmäßige Verteilung: Weißwein 58,7 %, Rotling 0,8 %, Rosé 1,0 %, Weißherbst 8,9 % und Rotwein 30,6 %.

Die Menge an Rotling stabilisiert sich jetzt bei 0,8 %. Der Weißherbst nahm dem Jahrgang entsprechend etwas ab. Der Roséwein kann sich offensichtlich nicht am Markt durchsetzen. Dagegen legte der Rotwein wiederum an Menge zu.

Die Aufschlüsselung der Weine

Tabelle 2: Aufschlüsselung der 2004 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Antragsarten

Antragsart	Anzahl	Anteil in %	Menge in Litern	Anteil in %
Tankprobe	2 110	(15,4 %)	38 838 907	(38,9 %)
Teilfüllung	2 870	(21,0 %)	29 614 887	(29,6 %)
Komplette Füllung	8 689	(63,6 %)	31 451 599	(31,5 %)

Tabelle 3: Aufschlüsselung der 2004 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Betriebsarten

Betriebsart	Anzahl	Anteil in %	Menge in Litern	Anteil in %
Erzeugergemeinschaften*	1 251	9,6	6 669 496	6,8
Genossenschaften	5 449	41,7	72 867 416	74,1
Kellereien	327	2,5	6 531 666	6,6
Weingüter/Selbstvermarkter	6 053	46,3	12 318 018	12,5
Summe	13 080	100,0	98 386 596	100,0

* Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform

Tabelle 4: Negativentscheidungen* (Wein), 2004

	Zahl	%	Menge in Litern	%
abgelehnt	543	4,0	1 100 876	1,1
herabgestuft	28	0,2	20 572	<0,1
Summe	571	4,2	1 121 448	1,1

* Widersprüche berücksichtigt

mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Geschmacksarten ergibt die in den Tabellen 5 und 6 aufgeführte Verteilung.

Erstmals nahm der Anteil der trockenen Weine minimal ab, er liegt jetzt bei 56,6 % der Menge (57,1 % im Vorjahr). Erfreulicherweise liegt der mengenmäßige Anteil trockener Weine

in den Qualitätsstufen Kabinett mit 69,0 %, Spätlese mit 63,2 % und Auslese mit 41,9 % recht hoch. Damit stehen den Verbrauchern ausreichend trockene Qualitäten zur Verfügung. Alle angestellten Selectionsweine waren trocken, bei Classic betrug der Anteil 91,7 %. *Fortsetzung nächste Seite*

Tabelle 5: Aufschlüsselung der 2004 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Weinarten und Geschmack (Anzahl)

Weinart	trocken (0,0–4,0 g/l)		trocken (über 4,0 g/l)		halbtrocken		lieblich		süß		gesamt	
	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
Rotwein	27,3	1152	36,7	1550	20,2	853	13,7	577	2,1	87	100	4 219
Rotling	6,4	3	19,2	9	29,8	14	44,7	21	0,0	0	100	47
Rosé	19,7	49	56,2	140	16,1	40	7,2	18	0,8	2	100	249
Weißherbst	7,5	63	18,6	156	20,1	168	47,9	401	5,9	49	100	837
Weißwein	27,2	2100	38,7	2989	14,0	1084	16,5	1275	3,6	279	100	7 728
Gesamt	25,7	3367	37,0	4844	16,5	2159	17,5	2292	3,2	417	100	13 080

Tabelle 6: Aufschlüsselung der 2004 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Weinarten und Geschmack (Menge)

Weinart	trocken (0,0–4,0 g/l)		trocken (über 4,0 g/l)		halbtrocken		lieblich		süß		gesamt	
	%	Menge (l)	%	Menge (l)	%	Menge (l)	%	Menge (l)	%	Menge (l)	%	Menge (l)
Rotwein	16,4	4 945 773	40,6	12 214 209	23,8	7 181 391	19,0	5 724 766	0,2	54 787	100	30 120 926
Rotling	0,4	2 976	2,5	19 907	35,2	286 173	62,0	504 958	0,0	0	100	814 014
Rosé	9,8	95 990	78,0	761 742	7,3	70 858	4,9	47 410	0,1	661	100	976 661
Weißh.	1,2	102 311	7,4	648 498	21,0	1 826 425	70,0	6 098 304	0,5	40 463	100	8 716 001
Weißwein	19,1	11 030 260	44,9	25 904 437	21,6	12 455 310	14,0	8 088 208	0,5	277 879	100	57 758 994
Gesamt	16,4	16 177 310	40,2	39 548 793	22,2	21 820 157	20,8	20 463 646	0,4	373 790	100	98 386 596

Tab. 7: Aufschlüsselung der 2004 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer nach geografischen Herkunftsangaben

Geografische Herkunftsangabe	Menge in Liter	Anteil in %
b.A. Baden	18 484 585	18,8
b.A. Baden und Bereich	8 170 508	8,3
b.A. Baden und Herkunftstypenwein*	979 990	1,0
b.A. Baden und Großlage	20 625 424	21,0
b.A. Baden und Einzellage	30 579 457	31,1
b.A. Baden und Gemeinde bzw. Ortsteil	19 546 632	19,9
Summe	98 386 596	100,0

* z. B. Affentaler Spätburgunder Rotwein

Bei den wichtigsten Rebsorten beitragen die Trockenanteile: Schwarzriesling Rotwein 31,1 %, Müller-Thurgau 48,0 %, Spätburgunder Rotwein 57,8 %, Riesling 62,0 %, Gutedel 79,1 %, Weißer Burgunder 79,3 % und Ruländer (einschließlich Grauburgunder) 87,6 % der Menge. Den geringsten Anteil trockener Weine stellen Muskateller (15,0 %), Gewürztraminer (8,8 %) und Scheurebe (6,1 %).

Von den insgesamt 7,9 Mio. Liter der Rebsorte Ruländer wurden 7,0 Mio. Liter trocken gefüllt. Dies entspricht etwa der Menge, die mit den Synonymen Grauer Burgunder, Grau-

burgunder, Pinot gris und Pinot Grigio bezeichnet wurde. Allerdings gibt es auch eine kleine Menge nicht trockenen Grauburgunder (0,7 %). Von den als Ruländer bezeichneten Weinen wurden 7,7 % mit der Geschmacksangabe trocken vorgestellt.

● Geografische Bezeichnung

Die in der Tabelle 7 dargestellte Auswertung zeigt, dass in Baden nach wie vor die Einzellage dominiert. Sie zeigt aber auch, dass etwa jede fünfte Weinflasche mit der Angabe der Großlage verkauft wird und die traditionelle badische Bezeichnung der

Literflasche mit Ort und Rebsorte nach wie vor aktuell ist.

● Rebsorten

Die Mengen der Rebsortenweine führt der Spätburgunder mit 36,7 Mio. Liter an, gefolgt von Müller-Thurgau 23,7 Mio., Gutedel 8,4 Mio., Grauer Burgunder (Ruländer) 7,9 Mio., Riesling 6,7 Mio., Weißburgunder 6,5 Mio., Schwarzriesling 1,7 Mio. und Silvaner 1,7 Mio. Liter. Ohne Rebsortenangabe werden 1,9 Mio. Liter vermarktet. Der Rückgang um 7,9 Mio. Liter bei Müller-Thurgau zeigt, dass 2004 diese Rebsorte für die Vermarktung fehlte.

Im Vergleich Ernte und Antragstellung fällt auf, dass im Jahr 2004 bei vielen Rebsorten mehr Wein angestellt als in 2003 geerntet wurde. Dies liegt zum Teil an der Vermarktung älterer Jahrgänge, andererseits aber auch am Verschnitt. Bestimmte Rebsorten dienen häufig als Verschnittspartner. Mit der Rebsortenbezeichnung Regent z. B. prüften wir nur 0,3 Mio. Liter, obwohl im Vorjahr 1,1 Mio. Liter von dieser Rebsorte geerntet wurden.

● Flaschengrößen

Die Verteilung auf die abgefüllten Behälter (Flaschen) zeigt die Tabelle 8. Die Literflasche dominiert weiterhin

Tabelle 8: Aufschlüsselung der 2004 geprüften Weine mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Flaschengrößen und Betriebsarten

Betriebsart	1,0 l	0,75 l	0,25 l	0,375 l	0,5 l	1,5 l	3 l	30 l	50 l
Kellerei (ohne EZG)	4 248 079	2 767 068	49 054	1 862	18 792	497	28 872	61 200	0
Erzeugergemeinschaften	4 048 896	2 487 929	17 079	9 810	52 616	4 151	600	100	1 300
Winzergenossenschaften	39 546 520	29 980 741	723 650	72 568	285 042	128 147	13 551	98 730	350 500
Weingut/Winzer	3 809 282	7 494 908	26 279	34 842	100 768	12 696	1 395	420	15 800
Summe	51 652 777	42 730 646	816 062	119 082	457 218	145 491	44 418	160 450	367 700
	53,5	44,3	0,8	0,1	0,5	0,2	0,0	0,2	0,4

mit 53,5 %. Der Anteil der Menge in den Flaschengrößen 0,375 l, 0,5 l und 0,75 l stieg aufgrund des besonderen Jahrgangs 2003.

Nicht alle geprüften Weine waren am 31. 12. 2004 gefüllt und eine geringe Menge wurde auch in andere Behältergrößen gefüllt, daher weicht diese Aufstellung von der insgesamt geprüften Menge ab.

● Classic und Selection

Seit 2001 dürfen Qualitätsweine unter bestimmten Voraussetzungen die zusätzlichen Bezeichnungen Classic oder Selection tragen. Für 79 Weine (534 209 Liter) wünschten die Antragsteller die Bezeichnung „Classic“.

Für 24 Weine (50 256 Liter) wurde die Bezeichnung „Selection“ beantragt. Die im Anbaugebiet Rheinland-Pfalz häufig verwendete Qualitätsbezeichnung „Riesling Hochgewächs“ wurde auch im Jahre 2004 in Baden nicht verlangt.

Qualitätsperlwein und Qualitätslikörwein

Alle 46 Anträge auf Erteilung einer AP-Nummer für Qualitätsperlwein b.A. (417 921 Liter) wurden positiv beschieden. Nur drei Erzeugnisse waren roséfarben (13 337 Liter). Roter Qualitätsperlwein b.A. wurde nicht zur Prüfung vorgestellt. 214 340 Liter werden nur unter der geografischen Bezeichnung Baden verkauft, 93 240 Liter kamen aus dem Bereich Bodensee.

Im Jahre 2004 wurde nur ein Qualitätslikörwein b.A. geprüft.



Geschulte Sachverständige prüfen die verschiedenen Weine in neutralem Umfeld.
Bild: WBI

Tabelle 9: Aufschlüsselung der 2004 geprüften Sekte mit zugeteilter Prüfungsnummer nach Geschmacksarten

Geschmacksart	Anzahl	Anteil in %	Menge in Litern	Anteil in %
brut nature/naturherb	5	1,0	5 564	0,3
extra brut/extra herb	22	4,6	63 045	2,9
brut/herb	260	54,2	866 898	41,3
extra trocken/extra dry	85	17,7	427 698	20,4
trocken/dry	106	22,1	729 791	34,7
halbtrocken	2	0,4	8 037	0,4
Summe	480	100,0	2 101 033	100,0

Sekt b.A.

Im Berichtsjahr haben 214 Betriebe 483 Sekte (Vorjahr 554) mit einer Gesamtmenge von 2,1 Mio. Litern (Vorjahr 2,4 Mio. Liter) zur Prüfung angestellt. Davon erhielten 480 Sekte die amtliche Prüfungsnummer.

Von den angestellten Sekten mussten drei wegen mangelnder Reintönigkeit abgelehnt werden. Dahinter stehen 29 660 Liter (1,2 %). Zwei Sekte (5588 Liter) wurden mit Auflage beschieden.

● Geschmacksart

Bei den Geschmacksarten setzte sich dieses Jahr wieder brut durch. Badische Sekte mit extrem geringem oder hohem Restzuckergehalt liegen offensichtlich nicht in der Gunst der Verbraucher.

● Rebsorten, Farbe, Jahrgang, Bereich

Wie im vergangenen Jahr wurden die meisten Sekte (102) mit der Sortenangabe „Pinot“ angestellt. Damit bewegt sich der Riesling (78) zahlenmäßig hinter dem Pinot, mengenmäßig liegt er jedoch mit 0,48 Mio. Litern vor den Pinot-Sekten, die es auf 0,31 Mio. Liter brachten. Stark vertreten waren der Weiße Burgunder mit 51 Sekten und 0,14 Mio. Liter, Spätburgunder mit 38 Sekten und 0,08 Mio. Liter vor Müller-Thurgau mit 37 Sekten und 0,15 Mio. sowie dem Nobling mit 35 Sekten und 0,15 Mio. Litern.

Eine bedeutende Gruppe sind nach wie vor die Sekte ohne Rebsortenangabe (51), die mit 0,47 Mio. Litern 18,5 % der Menge stellen.

Der badische Sekt b.A. ist überwiegend weiß, nämlich 86,8 % der Menge. Rosé- und Weißherbstsekte machen 12,1 % aus und Rot-Sekte sind mit 1,1 % vertreten.

37,0 % der Sekte stammen aus der Ernte 2002, 18,7 % vom Jahrgang 2003, 8,5 % vom Jahrgang 2001 und 1,5 % von 2000. Ohne Angabe des Jahrgangs werden immerhin 32,2 % verkauft.

Die Ortenau stellt 16,3 % der Sektmenge, 14,9 % der Kaiserstuhl, 14,2 % das Markgräflerland, 5,0 % Tauberfranken, 3,2 % der Breisgau, 2,7 % die Badische Bergstraße, 1,8 % der Bodensee, 1,5 % der Kraichgau und 0,6 % der Tuniberg. Auf 36,4 % der Sektflaschen ist nur das Anbaugebiet Baden angegeben.

● Betriebsarten

Bei der Aufschlüsselung nach Betriebsarten liegen die Weingüter bei der Zahl der Anstellungen (44,6 %) vor den Genossenschaften mit 35,8 % der Anstellungen. Allerdings stellen die Weingüter nur 16,6 % der Menge. Die Genossenschaften hingegen liefern immerhin 46,9 % der Menge. Auf die Erzeugergemeinschaften anderer Rechtsform entfällt ein Mengenanteil von 15,0 %. Die Kellereien, einschließlich der Tochterfirmen von Winzergenossenschaften, produzieren 21,5 % der Menge.

Der Anteil des Sektes b.A. beträgt zwar nur 2 % des gesamten badischen Qualitätsweines, ist jedoch in einigen Betrieben ein bedeutendes Zweitprodukt. Die deutliche Zunahme bei Qualitätsperlwein b.A. scheint den Absatz von Sekt b.A. zu beeinträchtigen. □